

Die Windkraft wankt. Und mit ihr die Energiewende

geschrieben von Admin | 8. Juni 2026

Dipl. Physiker Dr. Werner Huber, wernerhuber.consult@t-online.de

Für den geplanten 300 Gigawatt-Mega-Windpark in der Nordsee schien den beteiligten Ländern kein Superlativ zu hoch: die Nordsee werde zum „Energie-Powerhouse“, zum „grünen Kraftwerk Europas“, zum „größten Energie-Hub der Welt“. So tönte es bombastisch zuletzt beim Nordsee-Gipfel Ende Januar dieses Jahres in Hamburg.

Dann aber, Ende Mai, fuhr die Realität dazwischen wie ein Sturm der Stärke 12: Die Energieriesen TotalEnergies und BP wollen aus dem Projekt aussteigen und sich wieder auf ihr fossiles Kerngeschäft konzentrieren. Die Konzerne nennen Gründe wie gestiegene Kosten, Exportbeschränkungen Chinas, verzögerten Netzausbau. Ein weiterer Grund dürfte eine aktuelle Studie des Fraunhofer-Instituts sein, laut der der Stromertrag bei der hohen Windparkdichte markant unter Plan ausfallen wird aufgrund von Abschattungseffekten.

Der Rückzug der beiden Energiemultis aus dem Prestigeprojekt schreckte die Berliner Politakteure auf. Denn ein gewaltiger Ausbau der Offshore-Windkraft ist für die deutsche Energiewende von zentraler Bedeutung: geplant ist eine Versiebenfachung von derzeit 10 GW-Nennleistung auf 70 GW mittels tausender Groß-Windtürme. Die Lage ist umso kritischer, als auch generell wichtige Player ihre Offshore-Windkraftprojekte zurückfahren, darunter der dänische Weltmarktführer Oersted oder der französische Energieriese EDF. Und auch die deutsche EnBW, die den Steuerzahlern dabei über eine Milliarde Verlust aufhalste.

Die Politik hätte schon längst aus den Öko-Träumen erwachen müssen, denn Warnzeichen gab es reichlich: Die internationalen Windkraft-Unternehmen kämpfen schon seit Jahren mit roten Zahlen, Offshore und Onshore. Verlust-Spitzenreiter Siemens Energy musste wegen 4,6 Milliarden Miesen in 2023 vom deutschen Steuerzahler mit einer 7,5 Milliarden Staatsbürgschaft gestützt werden. Und erste Hinweise auf die ertragsmindernden Abschattungseffekte liegen schon seit Jahren vor.

Laut dem EnBW-Vorstandschef sei in den letzten Jahren ein „perfekter Sturm“ aus verschlechterten Randbedingungen aufgezogen, der die extrem kapitalintensiven Offshore-Projekte „unrentabel“ mache. Die Ausbauziele und mit ihnen die wehevollen deutschen „Klimaziele“ entschwinden nun im ungewissen Grau der Zukunft. Und alles deutet darauf hin, dass Strom aus

dem gelobten Nordsee-„Powerhouse“, wann je es in Betrieb gehen wird, teuer sein wird. Weit über Weltmarktniveau wie etwa in USA, China, Indien, teils auch Ostblockländern. Ein Klotz am Bein der deutschen Ökonomie, der sie noch weiter zurückfallen lassen wird. Und mir ihr das ganze Land.

Nicht zu reden von der Ökologie: Das großflächige Mammutprojekt verstößt kaltblütig gegen die Grundgesetzverpflichtung zum Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen und der Tiere. Der Bau und Betrieb von Tausenden von Windgiganten belastet das Ökosystem der Nordsee schwer. Von Seevögeln bis zu Schweinswalen werden Lebewesen und Populationen nachweislich dezimiert. Dies auch durch tonnenweisen Schadstoffeintrag, von Schwermetallen über zahllose Chemiestoffe bis zu hochtoxischen Ewigkeitschemikalien. Nordsee-Fisch künftig Sondermüll?

Und die Windkraft an Land? Sie soll die Offshore-Windkraft noch weit übertreffen und zur Hauptsäule der Energiewende werden. Geradezu gigantomanisch sind die Ausbaupläne: In den nächsten 19 Jahren, bis 2045, soll die Kapazität von derzeit 70 GW auf 160 GW gesteigert werden. Durch Zubau Tausender neuer Groß-Windräder und Aufrüstung der dreißigtausend bestehenden. Und dies ohne Rücksicht auf die Wirtschaftlichkeit: pauschal vorgegeben sind 2,0 Prozent der Landesfläche für den Windradbau. Auch für die süddeutschen Schwachwindgebiete, wofür der Staat besonders stark subventionierte Abnahmepreise bis zu 11,2 cent/kWh garantiert. – Ebenfalls international nicht konkurrenzfähig und eine Last für Ökonomie und Land wie bei Offshore.

Eine Last sind die Windräder auch für die Ökologie: Schädigung von Wäldern und Erholungsgebieten, Bodenverseuchung mit toxischem Rotorenabrieb, Massentötung fliegenden Lebens. Weniger bekannt: Bodenaustrocknung mit resultierender Erwärmung – das Gegenteil des erstrebten Ziels!

Und erst recht nicht bekannt, weil medial unter der Decke gehalten, die eskalierten Gesundheitsgefahren der neuen leistungsmaximierten Anlagen für die Anwohner. Und das in viel weiterem Umkreis als bisher. Ursache: die besonders hohen Infraschallemissionen der modernen Groß-Windräder. Schon vor Jahren zeigten Studien der Universitäts-Medizin Mainz: Durch den tieffrequenten, unhörbaren aber physiologisch wirksamen Infraschall haben Windräder Auswirkungen nicht nur auf die Psyche, sondern schädigen auch das Herz und andere Organe. Von bundesweit 200 000 Erkrankten wurde berichtet, mit Symptomen wie Bluthochdruck und Herzinfarkt. Das Deutsche Ärzteblatt schrieb: „Infraschall erreicht das Innenohr, raubt kardialen Myozyten (Herzmuskelzellen) ihre Kraft und schlägt sich im Gehirnskanal nieder.“

Die Verkünder dieser Nachrichten wurden vielfach angefeindet. Inzwischen aber hat die internationale Medizinforschung die Erkenntnisse zur Gewissheit verdichtet. Und die Infraschall-Belastung stellt sich bei den

neuen Groß-Windrädern noch gefährlicher dar. All dies auf Basis einer bahnbrechenden Entdeckung, die 2021 mit dem Nobelpreis für Medizin ausgezeichnet wurde: hochsensible Mikro-Drucksensoren in der Zellmembran der Organe („Piezokanäle“), die über elektrische Nervenimpulse lebenswichtige Funktionen steuern wie Blutdruck, Stoffwechsel, Immunreaktionen, Heilungsprozesse, Stress-Regulierung, Embryonalentwicklung.

Die Piezokanäle registrieren auch die Infraschall-Druckimpulse der Windräder, was die Lebensfunktionen stört und ein breites Erkrankungsspektrum verursachen kann. Gerichte in Frankreich beurteilten Windräder bereits als Krankheitsverursacher. Das oft vorgebrachte Nocebo-Argument, die Beschwerden würden lediglich auf einer negativen Erwartung beruhen, wird widerlegt durch die Schädigung von Tieren durch Infraschall, wie die Verstörung von Rentieren in Skandinavien oder das Wal-Sterben nahe Offshore-Windparks an der US-Atlantikküste. Mainstream-Medien unterdrücken solche Meldungen, der grüne Windkraft-Glanz soll nicht getrübt werden. Mein Buch „Klima-Wahrheit“ aber schildert den aktuellen Wissensstand, beweiskräftige Abbildung eingeschlossen.

Die Gesundheitsbedrohung wird potenziert noch durch immer größere Infraschall-Reichweiten der neuen Groß-Windanlagen. Sie gehen über die jetzigen Mindestabstände weit hinaus: durch Messungen belegt sind Reichweiten von 10 und mehr Kilometern, bei großen Windparks sogar 90 Kilometer. Ursache ist die gegen Null gehende Dämpfung des äußerst langwelligen Infraschalls der neuen Windräder. Bei einem Groß-Windrad der 7 MW-Klasse beträgt die Wellenlänge bis zu 700 Meter! Wodurch im Bereich heutiger Siedlungsabstände die Dämpfung nahe Null ist.

Zudem führt bei Nacht eine abkühlungsbedingte atmosphärische Grenzschicht zur Wellenleitung und damit Bündelung des Infraschalls in Bodennähe. All das lässt die Zahl der gesundheitlich Betroffenen sprunghaft steigen. Und den Bürgerwiderstand eskalieren. Zu all dem kommt noch die Blackout-Gefahr bei Flauten, wogegen horrend teure Reserve-Gaskraftwerke geplant sind. Insgesamt dann ein doppeltes Energiesystem, wie es sich weltweit kein anderes Land leistet: „world`s dumbest energy policy“.

Der massenhafte Windkraftausbau wird zum Verhängnis, bis hin für die Gesundheit vieler Menschen. Und das alles wegen der von tausenden Wissenschaftlern weltweit bezweifelten CO₂-Doktrin. Die kürzlich sogar vom Weltklimarat entscheidend abgeschwächt wurde: Die CO₂-Katastrophe ist abgesagt. Politisch unabhängige Forscher wissen das schon lange, siehe etwa die internationalen Datenanalysen, teils KI-gestützt, laut derer die CO₂-Doktrin den realen Klimadaten aus Vergangenheit und Gegenwart widerspricht.

Die Windkraft- und Energiewende-Illusionen verwehen. Höchste Zeit, bessere Optionen für die Energiesicherung anzugehen. Es gibt sie, wie mein Buch „Klima-Wahrheit“ ausführt. Dazu aber müssen Doktrinen und

Dogmen fallen. Zugunsten des Landes und seiner Menschen.